

gattete. Endlich ist vor allem auf die Erblichkeitsverhältnisse in den einzelnen Schwärzungskategorien zu achten.

## Berliner Entomologen-Bund.

Sitzung am 20. März 1919.

Anwesend: 28 Mitglieder, 1 Gast.

Herr Hannemann bemerkt zum Protokoll vom 20. Februar d. Js., daß *Vannessa io* f. *oides* O. auch im Freien gefunden werde, namentlich unter der Herbstgeneration.

Im entomologischen Teile führte Herr Closs zur Frage der Artberechtigung von *Paranthrene rhingiaeformis* Hb. folgendes aus: Ich vertrete die Ansicht, daß *Par. rhingiaeformis* Hb. (Beiträge 2, p. 89) keineswegs als Form von *Par. tabaniformis* Rott. anzusehen ist, sondern vielmehr eine eigene Art repräsentiert. Die gelben Fühler sowie die Fleckung des Thorax weisen schon nach dieser Richtung; seitdem aber die Brüder Rangnow in Mazedonien die Art gefunden und gezüchtet haben, scheint sich die Annahme zu bestätigen. Die Raupe weist wesentliche, namentlich auch biologische Unterschiede von der *tabaniformis*-Raupe auf. Die Raupe der *rhingiaeformis* unterscheidet sich im Aussehen durch ihren roten Kopf von der schwarz-braunen *tabaniformis*-Raupe. Die Raupe von *rhingiaeformis* lebt in Weide und zwar stets einjährig und verpuppt sich frei im Gange. Dagegen lebt die Raupe von *tabaniformis* in der Regel zweijährig in Pappel und fertigt ein Verpuppungsgespinst.

Die Tiere, die aus nördlichen Gegenden stammen und als f. *rhingiaeformis* bezeichnet werden, haben mit der oben besprochenen nichts zu tun. Es sind Formen von *tabaniformis*, bei denen die Fühler immer blauschwarz, der Hinterleib an den meisten Segmenträndern gelb geringelt sind. Da natürlich der Hübnersche Name nur für die süd-europäischen und west- und ostasiatischen Stücke gilt, so schlage ich vor, die aberrativen Stücke von *tabaniformis* zu nennen:

*Paranthrene tabaniformis* Rott. f. *annulifera* f. nov.

Herr Major Schreiber legte vor abweichende Stücke von *Cybosia mesomella* L., die Herr Closs benennt und beschreibt:

*Cybosia mesomella* L. f. *albescens* f. nov.

Vorderflügel statt beingelb silberweiß mit gelbem Vorderrande und Säume.

Type 1 ♂♀, das ♂ Gifhorn Juli 1916, das ♀ Karlshagen (Usedom) Juli 1908, aber auch sonst beobachtet.

Sammlung Schreiber, Charlottenburg.

Als Tagesordnung für die Sitzung am 17. April d. Js. wurde festgesetzt: Vortrag des Herrn Rangnow II über Fang und Zucht von *Agrotis*-Raupen.

Sitzung am 3. April 1919.

Anwesend: 39 Mitglieder, 4 Gäste.

Im entomologischen Teile führte Herr Seifers in seinem Vortrage über den Lichtfang folgendes aus:

Der Lichtfang stelle wohl die neueste Methode des Insektenfangs dar und existiere kaum länger als 50 Jahre. Hauptsächlich seien es die Franzosen gewesen, die diese Fangart eingeführt hätten. Der Lichtfang sei bedingt durch die Entdeckungen und Errungenschaften auf dem Gebiete der Beleuchtungsindustrie, denn mit einer Oellampe von  $\frac{1}{2}$  Kerzenstärke oder einem Talglicht könne man Lichtfang nicht betreiben. Erst Petroleum, Gas und Elektrizität hätten diese Methode des Fangs möglich gemacht. Die Hauptsache beim Lichtfang sei die Schaffung einer möglichst starken Lichtquelle. Die idealste Lichtquelle liefere die Elektrizität. Nicht aus Gründen des besseren Erfolgs, sondern hauptsächlich aus Zweckmäßigkeitsgründen werde jedoch vorzugsweise Azetylen zum Lichtfang verwandt.

Die Gründe der Anziehungskraft des Lichtes auf den Falter wie überhaupt auf alle Tiere seien wissenschaftlich noch nicht völlig erforscht. Für ihn, den Vortragenden, hätten die Theorien Dr. Buddenbrocks in seinem Werke „Lichtkompaßkreuzung“ viel Ueberzeugendes. Dr. Buddenbrock führe den Flug des Insekts nach dem Licht auf Reflexe zurück, die in den vom Lichtstrahl getroffenen Facettenaugen des Insekts ausgelöst würden.

(Fortsetzung folgt.)

## Entomologischer Verein für Hamburg-Altona.

Sitzung am 12. September 1919.

(Fortsetzung.)

Hierauf legt Herr Weyer einige Kästen mit präparierten Raupen vor. Die Tiere sind nicht ausgeblasen, sondern nach einer besonderen, von ihm erfundenen Methode mit vollem Inhalt konserviert und bieten sich in wunderbarer Naturtreue und kaum von lebenden Tieren abweichender Farbenfrische dar. Besonders hübsch waren einige Spezialpräparate, z. B. eine *A. purpurata*-Raupe, aus der eine Ichneumonidenlarve hervorbricht, und *Agria tau* beim Verlassen der Eihülle.

Herr Loibl zeigt sodann die bei uns vorkommenden Arten der Spannergattung *Semiothisa* Hb. und bespricht die Unterschiede. *Semiothisa notata* L., die häufigste Art, hat stets gelbliche Grundfarbe; der Ausschnitt an der Vorderflügelspitze ist scharf und deutlich, die Saumlinie der Hinterflügel ist scharf und ununterbrochen. Die Art kommt in der ganzen Umgebung Hamburgs in lichten Gehölzen vor. — *Sem. alternaria* Hb., von voriger durch die graue Grundfarbe, den noch deutlicheren, tieferen Spitzenausschnitt der Vorderflügel und die nur durch Punkte angedeutete Saumlinie der Hinterflügel verschieden, ist bedeutend seltener. L. fand sie in diesem Jahre mehrfach in lichten Birkenschlägen im Oher- und Prökelmoor, aber nie in Nadelgehölzen, wie einige Bücher erwähnen. — *Sem. signaria* Hb. wird oft mit *alternaria* verwechselt. Das am meisten in die Augen springende Unterscheidungsmerkmal ist der ganz flache Vorderflügel-Spitzenausschnitt, der noch nicht die Tiefe wie bei *notata* erreicht. — Das Tier wurde von L. einmal an einer Laterne in der Stadt gefangen. Es lebt sonst in Nadelwäldern, wie auch die letzte hier vorkommende Art: *Sem. liturata* Cl., die so allgemein bekannt ist, daß über sie nichts gesagt zu werden braucht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Berliner Entomologen-Bund. 13-14](#)